Ausstellungen = Expositions = Esposizioni e mostre

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde = Folklore suisse : bulletin de la Société suisse des traditions populaires = Folclore svizzero : bollettino della Società svizzera per le tradizioni popolari**

Band (Jahr): **89 (1999)**

Heft 1

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Baden

Historisches Museum (DI–FR 13–17, SA/SO 10–17)
Liebeslänglich – eine Ausstellung zum Thema Paare in 9 Stationen **bis 13.6.**
Die Paarbeziehung ist heute so sinnstiftend und gleichzeitig so brüchig wie nie zuvor. Um diesem Phänomen auf die Spur zu kommen, werden gepaarte Lebenswege und Einflüsse der Umwelt, Rollenverteilungen und Uebergangsphasen im Paarleben erkundet. Historische Herleitungen und kulturelle Vergleiche zeigen, wie viel wir von der ‹Zweierkiste› erwarten, sie führen aber auch die Vielfalt möglicher Paarbeziehungen vor Augen.
Das reichhaltige Rahmenprogramm kann unter Tel. 056 222 75 74 erfragt werden.

Baden

Historisches Museum (DI–FR 13–17, SA/SO 10–17) **9.4.–13.6.**
«Doch einmal kommt die neue Zeit» – zwei Fotoalben aus dem Zweiten Weltkrieg
Der in Baden wohnhafte Flüchtling Fritz Weiss besuchte 1942 internierte Frauen im Kanton Luzern und internierte Männer im Tessin. Einfühlsam fotografierte und kommentierte er ihre Situation; ihre Arbeits- und Mussestunden, ihr Bangen und Hoffen.

Basel

Museum der Kulturen (DI–SO 10–17)
Basler Fasnacht – Menschen hinter Masken **bis 14.11.**
Morgenstreich und Monstre, Cliquen und Cortège, Räppli und Rädäbäng, Charivari und Chaise. Dies sind einige Begriffe, die jeder Basler sofort mit seiner Fasnacht in Verbindung bringt, mit einer Fasnacht, die in vielfacher Hinsicht einmalig ist. Dazu gehört etwa, dass Basels närrische Zeit erst fünf Tage nach Aschermittwoch beginnt und exakt 72 Stunden später wieder endet.
Die Ausstellung bietet einen vertieften Einblick in das Wesen der Fasnacht am Rheinknie und versucht insbesondere, mit Tradition und Wandel dieses faszinierenden Stadtfestes vertraut zu machen. Gewährt werden auch Blicke hinter die Kulissen der Fasnacht, wo jeweils schon lange vor den ‹drei scheenschte Dääg› hart und seriös gearbeitet wird. So erhält man Einblick in ein Larvenatelier und erfährt, wie die Fasnachtsgesellschaften ihr Vereinsjahr gestalten. Ein weiterer Teil widmet sich der Herkunft und Rolle der typischen Basler Fasnachtsmusik. Nebst Exponaten aus dem Museumsbestand sind viele Objekte aus privaten und öffentlichen Sammlungen zu sehen.
Das reichhaltige Begleitprogramm kann unter Tel. 061 266 55 00 erfragt werden.

Bern

Historisches Museum (Tel. 031 350 77 11)
Die Hagia Sophia in Istanbul. Bilder aus sechs Jahrhunderten und Gaspare Fossatis Restaurierung der Jahre 1847–49 **12.5.–11.7.**
Der Anlass zu dieser Ausstellung ist ein Jubiläum. Vor 150 Jahren hat der Tessiner Architekt Gaspare Fossati die Hagia Sophia, damals die Hauptmoschee des osmanischen Reiches, im Auftrag Sultan Abdülmecids I. restauriert und wahrscheinlich vor dem Untergang gerettet. Erbaut worden war die Hagia Sophia in den Jahren 532–537 unter Kaiser Justinian als Hauptkirche des oströmischen Reiches. Sie gehört seitdem zu den herausragenden, immer bewunderten Werken der Weltarchitektur. – Die Ausstellung zeigt Bilder der Hagia Sophia aus sechs Jahrhunderten, die zum Teil selbst Kunstwerke von Rang sind und die künstlerische Aneignung und die wissenschaftliche Erforschung des Wunderbaus über einen grossen Zeitraum hinweg anschaulich miterleben lassen. Eine eigene Abteilung ist Gaspare Fossati gewidmet, der mit seiner behutsamen Restaurierung der Hagia Sophia eine frühe Glanzleistung der Denkmalpflege erbracht hat.

Bern

Museum für Kommunikation (Tel. 031 357 55 55, DI–SO 10–17)
150 Jahre Post **bis 12.9.**
Die Jubiläumsausstellung nimmt Sie mit auf eine Reise durch die Geschichte der Post. Machen Sie Halt bei nostalgischen Postkutschen, Posthörnern und historischen Uniformen. Bei der Entwicklung der Dienstleistungen. Bei den Spuren, die diese schweizerische Institution in Kunst, Architektur, Literatur, Musik und Film hinterlassen hat. Und bei der Post heute, wo Sie der kanadische Künstler Luc Courchesne in seiner interaktiven Video-Installation zu einem virtuellen Dialog mit Angestellten und Kunden aus dem Post-Alltag animiert.

Schweiz. Alpines Museum (Tel. 031 351 04 34) Bern
Scherenschnitt 99 **bis 30.5.**
Überraschend ist die Vielfalt von Stilen und Themen dieser kunstvoll geschnittenen Papiere. Traditionelle Wurzeln der Volkskunst im Simmental, Saanenland und Pays-d'Enhaut sind ebenso spürbar wie Anklänge an klösterliche Spitzenbilder oder an den höfischen Silhouettenschnitt des 18. Jhs. Eine breite Spitze von Scherenschnitt-Schaffenden hat zu einem kontinuierlich entwickelten, persönlichen Stil gefunden. Viele erarbeiten heute mit der Sprache des Scherenschnitts neue, graphisch gestaltete Bilder. Eine zusätzlich gezeigte Sammlung historischer Scherenschnitte erlaubt es, der Frage nachzugehen, wie weit die alpinen Wurzeln noch spürbar sind.

Kornhaus (DI–FR 13.30–17, SA/SO 10–17) **bis 18.4.** Burgdorf
Die ROTH-Stiftung zeigt Panoramen des Emmentals. Gemälde, Graphiken, Fotografien
Es sind zahlreiche Ansichten vom und zum Oberbühlknubel und daneben Ansichten vom Napf und von der Lueg aus von namhaften Künstlern zu sehen, neben Fotografien und künstlerischen Panoramen.

Kornhaus (DI–FR 13.30–17, SA/SO 10–17)
Treicheln – Schellen – Glocken **30.5.–5.9.** Burgdorf

Musée du Pays et Val de Charmey (026 927 24 47; MA–DI 14–18, SA 14–16) Charmey
Ex-libris suisses, XXe siècle. Ex-libris fribourgeois anciens **jusqu'au 30.5.**
Au Moyen-âge, les propriétaires de manuscrits faisaient peindre sur leurs livres leurs armoiries, des ex-libris manuscrits. Après l'invention au milieu du XVe siècle de la presse à caractères mobiles, les bibliothèques croissent en nombre et en volume et on imprime l'ex-libris (gravure sur bois ou cuivre). Ses marques de propriété apparaissent en Allemagne et en Suisse au XVe siècle, une mode qui s'est maintenue. Au XVe siècle, l'émulation des collectionneurs fait de l'ex-libris une discipline que presque tous les artistes européens du XXe siècle ont pratiquée. L'exposition permettra de découvrir des ex-libris anciens (fribourgeois et romands) armoriés ainsi que comtemporains d'Anker à Erni sans oublier Paul Klee, Vallotton, Cingria, Vallet, Giacometti, Cuno Amiet.

Maison Tavel Genf
«Du coin de l'oeil». Photochronique de la Suisse de 1848 à 1998 **jusqu'au 25.4.**
La découverte de la photographie est rendue publique en 1839. Neuf ans plus tard, c'est la fondation de l'Etat fédéral suisse. La photographie est le seul moyen de communication moderne fournissant une documentation sur l'ensemble de la période qui nous sépare de 1848.
«Du coin de l'oeil» est une exposition réunissant 150 prises de vue chargées de histoire, une pour chaque année, de 1848 à 1998. Plutôt que d'illustrer les évènements qui ont fait bouger le monde, elles focalisent sur des inconnus, héros et héroïnes du quotidien, sur les «petites nouvelles sensationnelles» apparemment insignificantes, à l'ombre de la grande histoire.

Musée d'ethnographie (10–17, lundi fermé) Genf
Le feu **31.3.–17.10.**
Pour célébrer ce qui fut peut-être la plus grande conquête de l'homme, le Musée d'ethnographie propose au public un circuit au travers de nombreux objets étonnants, merveilleux ou simplement quotidiens, qui tous ont un rapport direct avec le feu et proviennent pour la plupart de ses collections. Ils seront réunis selon une thématique multiple en appelant aux cinq continents et touchant aussi bien la vie matérielle que spirituelle des peuples. On partira du soleil des Aztèques, on parcourra l'Inde pénétrée des rites de feu, on abordera le monde musulman et ses lampes de mosquée, on verra les roseaux enflammés de Mésopotamie et son signe du feu qui évoque le brasero, on entrera dans notre culture par la petite flamme et les récits bibliques incandescents, on visitera les fumées de la Chine destinées

à transmettre aux dieux les messages des hommes, on contemplera les étonnantes pipes d'Afrique, puis la forge et le four du potier, qui ont partie liée avec les dieux. A la lumière des torches, on entrera précautionneusement au sein de l'Afrique noire, dans l'espace du dieu de la foudre et de ses initiés. Puis on se demandera comment le feu est venu à l'homme. On contemplera le jaguar mythique dépossédé de son feu, les crocodiles australiens qui l'ont donné à l'homme, enfin les baguettes à allumer le feu, les briquets, d'où pourront surgir enfin, à volonté, les feux quotidiens à l'usage des hommes. Ce sera l'âtre, le foyer, la cuisine, la lampe à huile et la lanterne, puis la science, et enfin l'incendie. Sans oublier la fête et ses rites du feu.

Genf

Musée d'ethnographie, Annexe de Conches (10–17, lundi fermé)
Le mythe, la science, et H.-B. de Saussure **jusqu'au 24.5.**

Une exposition qui vise à montrer les liens complexes de la science et du mythe lié à la découverte des Alpes. Des cosmographes dès le XVe et XVIe siècles, jusqu'aux naturalistes du XVIIIe, le «progrès» des sciences s'est accompagné d'une affirmation du mythe de la montagne sur ses deux énoncés principaux de *Nature* à préserver et de *Conquête* à accomplir. Dans cette histoire H.B. de Saussure occupe une place exemplaire car il participe au mythe des Alpes et ouvre une voie neuve à la démarche scientifique stricte telle que les travaux d'Albert Carozzi ont permis de reconstituer.
Au cours du XIXe siècle, science, mythe et montagne interfèrent sans cesse, ce lien semble même se consolider de nos jours. Cependant, ce modèle mytho-scientifico-technologique, laisse entrevoir les signes de son épuisement. Et certains pressentent à la fois les indices avant-coureurs d'un nouveau paradigme menant à une nouvelle approche d'une science globale de la montagne et un nouvel énoncé de son fondement mythique. Ce sera le nouveau pli.

Kriens

Museum im Bellpark (Tel. 041 310 33 81, MI–SA 14–17, SO 11–17)
Zur ersten Autobahn der Schweiz **bis 9.5.**

Am 11. Juni 1955 wurde die Ausfallstrasse Luzern-Süd auf der Käppeliallmend in Kriens als erste Autobahn der Schweiz eröffnet. Noch bevor die Instanzen auf Bundesebene eine Realisierung des Autobahnnetzes beschlossen, baute der Kanton Luzern im Gebiet Eichhof-Ennethorw den Prototypen für die danach entstandene Gesamtanlage der Schweizer Autobahn. Das erste Teilstück Luzern-Ennethorw gestaltete sich als eine in die Landschaft eingepasste Strasse, welche dem Autofahrer den Weg aus der Stadt in die Berge verkürzte und gleichzeitig das Erlebnis einer genussvollen und attraktiven Fahrt bot. Die Ausstellung widmet sich dem ersten Teilstück der Autobahn als einem kulturellen Phänomen.

Lausanne

Musée des arts décoratifs (Tél. 021 323 07 56; MA 11–21, ME–DI 11–18)
Jeunes créateurs de Suisse romande: La Céramique **jusqu'au 9.5.**

Une suite d'expositions qui vise à faire connaître de jeunes créateurs qui travaillent dans les arts appliqués.

Lausanne

Musée des arts décoratifs (Tél. 021 323 07 56; MA 11–21, ME–DI 11–18)
Le Noir **27.5.–29.8.**

La couleur noire conjugée à travers des oeuvres artistiques, du graphisme, du design, de la mode, accompagnées de textes sur le noir.

Lausanne

Musée historique (Tél. 021 331 03 53; MA–DI 11–18)
Détourn'Art ou le détournement de l'art dans la publicité **jusqu'au 30.5.**

Plus de 3000 publicités, affiches, annonces-spots, etc., confrontées aux oeuvres d'art qu'elles utilisent dans leur message. Une exposition sur un phénomème majeur de notre temps: la publicité. Vous découvrirez les tout premiers détournements repérés dans la publicité anglaise du XIXe siècle et les polémiques enflammées qui s'en suivirent. Vous apprendrez au passage que Nestlé dut, dans les années trente, retirer des publicités pastichant une série d'oeuvres célèbres ... Dès les années 60, c'est l'explosion du procédé, qui épouse d'ailleurs

un engouement sans précédent pour les arts. Que l'on songe, simplement, aux foules qui défilent dans les expositions-phares de ces dernières décennies ... Entre temps, l'affiche publicitaire est entrée au musée et l'on découvre maintentant des affiches qui ne citent plus d'oeuvres d'art mais d'autres publicités devenues célèbres!

Musée historique (Tél. 021 331 03 53; MA–DI 11–18) Lausanne
Mille et une boucles de ceinture **jusqu'au 15.8.**
Le Musée historique de Lausanne expose des pièces d'une collection privée de près de 600 boucles de ceinture, fruit d'une passion née – presque par hasard – il y a environ six ans. Objets fonctionnels, en matière noble et au décor prestigieux parfois, les boucles ont existé de tout temps. Leurs découvertes dans les fouilles archéologiques varient selon les époques. Dans notre région, ce sont les tombes du haut Moyen-âge qui ont livré les plus décorées. Par la suite, le succès des boucles dépend des modes vestimentaires des classes aisées de la société. Les hommes les arboraient sur leurs chaussures dès le XVIIe siècle, puis les femmes les adoptèrent aussi. Les boucles des ceintures féminines semblent avoir connu trois grandes époques: à la fin du XVIIIe siècle et au début du XIXe, durant les années 1830 et surtout au tournant du XXe siècle au moment de l'Art nouveau.
Un choix de pièces de la fin du XVIIIe siècle aux années cinquante présente la variété des matériaux, des techniques et des formes, ainsi que la diversité des thèmes abordés sur les boucles.

Historisches Museum (Tel. 041 228 54 24) Luzern
Enthüllungs-Geschichten **bis 24.5.**
In unserer Informationsgesellschaft werden wir oftmals mit Intimitäten konfrontiert, die uns im Grunde genommen nichts angehen. Die Grenzen zwischen Intimem und Öffentlichem erscheinen heute fliessend. Die Ausstellung greift diese Entwicklung auf. Und da wir in einer Gesellschaft leben, in welcher der ‹Persilschein› zur Metapher moralischer Integrität geworden ist, soll für einmal ein direkter Blick auf die Wäsche gewagt werden. Ihre Geschichte macht augenfällig, dass der Vormarsch des Intimen in allen Bereichen des modernen Lebens greifbar und eng mit dem Wandel des Verhältnisses zwischen den Geschlechtern verknüpft ist. So gewährt die Ausstellung hintergründige Einsichten in Hüllen und Enthüllbares, in Inneres und Äusseres, in Intimes und Öffentliches.
Unterbekleidung gab es zu jeder Zeit. Die Geschichte der Unterwäsche als Ausdruck des Intimen ist jedoch jung. Sie kann nur in einer Gesellschaft entstehen, die einerseits den Unterschied zwischen Privat-Intimem und Öffentlichem kennt, und die anderseits, dank einer psychologischen Sichtweise, die Unterwäsche als Ausdruck des Intimen, der Erotik und Sexualität empfindet. Erst seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert begannen die Menschen diese psychologische Sichtweise einzunehmen. Die Kleidung wurde so zunehmend als Gleichnis des Charakters und des Innenlebens gesehen. Logisch, dass erst jetzt der Vielschichtigkeit der Bekleidung auch bewusst eine neue, tiefgründige Dimension zugeschrieben werden kann. Die Unterwäsche wird zum intimen Markenzeichen eines Menschen. Wenn ein knappes Jahrhundert später solche Intimität an die Oberfläche gerät, so hat dieser Vorgang nicht nur körperlichen, sondern auch seelischen Offenbarungscharakter.

Regionales Museum Savognin
Der Bauer aus vergangener Zeit **bis Ende April**
Der einstige Alltag der Bauern.

Musée cantonal d'archéologie (MA–DI 10–12, 14.18) Sion
Vallis Poenina. Le Valais à l'époque romaine **jusqu'au 29.8.**
De 15 avant J.-C. à la fin du Ve siècle de notre ère, le Valais vit à l'heure de Rome. Les quatre peuples de la vallée du Rhône – les Nantuates, les Véragres, les Sédunes et les Ubères – vont assimiler rapidement les us et coutumes de la civilisation romaine sans abandonner pour autant leurs traditions. Partant de nombreux documents archéologiques, souvent inédits, l'exposition retrace les divers aspects de la culture gallo-romaine en Valais: la première architecture monumentale et l'urbanisme naissant dans les agglomérations principales;

l'organisation politique de la Vallée Poenine; le développement de l'artisanat local et l'apparition d'ateliers de production de vases en pierre ollaire; les échanges avec l'extérieur, dynamisés par l'amélioration de réseau fluvial et routier, en particulier la voie du Grand-St-Bernard; les religions antiques et les rites funéraires pratiqués par les communautés locales.

Sion

Musée cantonal des beaux-arts (MA–DI 10–12, 14–18, tél. 027 606 46 70)
Fin de siècles XIXe–XXe **du 20.2.**

La présentation de la collection du Musée est renouvelée tous les trois ans environ, et organisée autour d'un thème ou d'une période. L'accrochage qui sera inaugurée le 19 février 1999 franchira le cap du millénaire. Intitulée «Fin de siècles», la présentation fait entrer en résonance la production artistique autour de 1900 et celle des années 1980 et 1990.
Série d'expositions: «Construire une collection» (jusqu'au 25 avril); «Autour de l'Ecole de Savièse» (15 mai–24 octobre); «Raphaël Ritz, 1829–1894 (14 août–26 septembre); «Oswald Ruppen: portraits et ateliers d'artistes» (13 novembre–9 janvier 2000)

St. Gallen

Ausstellungssaal des Regierungsgebäudes im Stiftsbezirk St. Gallen (tgl. 9–17)
Qumran. Die Schriftrollen vom Toten Meer **7.5.–8.8.**

Im Jahr 1947 entdeckte ein Beduine in den schwer zugänglichen Höhlen über dem Toten Meer zufällig einige Schriftrollen. Sie befanden sich in Tonkrügen und waren mit Leinen umwickelt. Nach und nach wurden weitere Rollen gefunden und in der Nähe – bei Chirbet Qumran – die Reste einer jüdischen Siedlung aus der Zeit Christi ausgegraben.
Die Ausstellung zeigt neun originale Rollenfragmente mit besonders aussagekräftigen Texten zum täglichen Leben und zur religiösen Praxis der Qumran-Gemeinde zusammen mit Ausgrabungsfunden aus der Gegend des Toten Meers.
In Zusammenhang mit der Ausstellung finden statt eine Vorlesungsreihe an der Universität St. Gallen und ein wissenschaftliches Symposium in Zusammenarbeit mit der Theolog. Fakultät der Universität Zürich: Informationen unter Tel. 071 227 34 50.

Tafers

Sensler Museum (Tel. 026 494 19 72; DO–SO 14–17)
Spielzeugtraum Bauernhof **5.6.–5.9.**

Die meisten Erwachsenen haben als Kinder einen Spielzeugbauernhof besessen. Entsprechend vielfältig präsentiert sich das Angebot der Spielwarenhersteller zu diesem Thema. Die Ausstellung im Sensler Museum zeigt schöne alte Spielsachen aus den Jahren 1880 bis 1960. Sie möchte aber nicht nur ‹in Spielzeugnostalgie machen›, sondern auch darauf hinweisen, welche grossen und einschneidenden Veränderungen der Beruf des Bauern in den letzten Jahrzehnten erfahren hat.

Winterthur

Fotomuseum (Tel. 052 233 60 86, DI–FR 12–18, SA/SO 11–17)
W. Eugene Smith – der grosse Reportagefotograf (1918–1978) **bis 14.3.99**

W. Eugene Smith, allen bekannt durch seine Reportagen in der Zeitschrift ‹Life› und vor allem durch seinen grossen Essay über die Umweltverschmutzung im japanischen Minamata, gilt als einer der grössten Reportagefotografen und zugleich als einer der Begründer des Foto-Essays, des ausführlichen, vertiefenden Bildberichts. Viele seiner Fotografien sind mit ihrem ausgeprägten Hell-Dunkel-Kontrast zu Ikonen der berichtenden Fotografie geworden.

Zürich

Wenn Bettelmönche bauen. Die Prediger in Zürich **bis 29.5.**

Eine Ausstellung an vier Orten in Zürich:
«Der Bau der Predigerkirche» im Baugeschichtlichen Archiv der Stadt Zürich (Haus zum Rech);
«Spitalkirche, Pfarrkirche, Citykirche» in der Predigerkirche;
«Dominikanerinnen und Beginen» in der Helferei Grossmünster;
«Buchproduktion und Handschriftenbesitz» im Schweiz. Landesmuseum.

Johann-Jacobs-Museum Zürich
Der Kaffee und das Lachen **bis 24.10.**
Die künstlerische Inszenierung eines Getränks – witzige Kannen und Tassen, komische Texte und Karikaturen.

Völkerkundemuseum der Universität (DI–FR 10–13, 14–17, SA 14–17, SO 11–17) Zürich
Beduinen im Negev – vom Zelt ins Haus **bis 11.7.1999**

Ausland

Österreichisches Museum für Volkskunde (Gartenpalais Schönborn, DI–FR 9–17, SA 9–12, SO 9–13) A-Wien
Der Basilisk. Ein Fabeltier erobert Europa **bis 2.5.**
Die Mythenbildung um dieses Fabeltier setzte bereits in der Antike ein und beschäftigte die menschliche Phantasie jahrtausendelang. Die grössten Autoritäten des Mittelalters und der frühen Neuzeit, Albertus Magnus, Hildegard von Bingen, Isidor von Sevilla bis hin zu Paracelsus befassten sich mit dem Basilisken. Das Institut für Bayerische Literaturgeschichte in München hat eine Ausstellung über das sagenumworbene Tier erarbeitet, die nun auch in Wien zu sehen ist.

Vitra Design Museum (Tel. 0049 621 702 32 00; DI–SO 11–18) D-Weil
Mies van der Rohe. Möbel und Bauten in Stuttgart, Barcelona, Brno **bis 25.4.**
Die Ausstellung vereinigt erstmals alle Möbelentwürfe Mies van der Rohes und zeigt grösstenteils seltene Originalstücke aus den ersten Produktionsphasen vor 1935. Neben dem ersten Freischwinger von 1927, den Möbeln für die Villa Tugendhat und dem legendären Barcelona-Sessel sind Prototypen und Einzelmöbel aus dem privaten Nachlass Mies van der Rohes zu sehen. Die Möbel werden den Gebäuden gegenübergestellt, für die der Künstler die meisten seiner Möbel entwarf: dem Wohnhaus in der Weissenhof-Siedlung in Stuttgart, dem Barcelona-Pavillon und der Villa Tugendhat. Diese Gebäude werden anhand von Architekturmodellen und Innenraummodellen gezeigt, die mit Stuhlminiaturen bestückt sind und das raffinierte Zusammenspiel von Architektur und Einrichtung in den Miesschen Gebäuden zeigen.